

## CS66 CAUSA SECUNDA Text 66

### Aus: Vortrag in Münster 1967

Wenn wir sprechen von der Rettung der heilsgeschichtlichen [Sendung](#) des Abendlandes und wenn wir vermeinen, daß allgemach die ganze [Welt](#) ein Stück Abendland gegenwärtig darstellt, dann ahnen wir, worinnen dann auch unsere besondere Aufgabe besteht. Ich meine, ich könnte das gedrängt nunmehr sagen: dafür zu sorgen, daß in der ganzen Welt Erst- und [Zweitursache](#) die gottgeprägte, gottgewollte Harmonie finden. Morgenländisches Denken ist zu stark hängengeblieben bei der [Erstursache](#), fast ausschließlich. Abendländisches Denken hat wohl eine Zeitlang die Harmonie gesucht - zum Teile gefunden -, ist nunmehr in Gefahr, nur der Zweitursache innezuwerden auf Kosten der Erstursache. Sehen Sie, von hier aus ist verständlich die Los-von-Gott-Bewegung. Früher Los-von-Rom-Bewegung, heute Los-von-Gott-Bewegung. Will uns natürlich und muß uns veranlassen, wo wir für die abendländische Kultur verantwortlich sind, dafür zu sorgen, daß die Los-von-Gott-Bewegung ausmündet oder ergänzt und ersetzt wird durch eine Hin-zu-Gott-Bewegung. Gottesflucht sollte - Sie gestatten das Wortspiel - zu einer Gottessucht werden. Und wo wir für orientalische Frömmigkeit eine Aufgabe haben, müßten wir dafür sorgen, daß die Erstursache durch die Zweitursache in der rechten Weise ergänzt wird.

*abgedruckt in: [Maria](#), Zeichen der Einheit für Orient und Okzident, hrsg. von den Schönstattpatres (Manuskriptdruck o.J.) S.45f \*\**